

Kultusgebäude einschl. Gemeindegäuser und Pfarrhöfe.

Julius Faulwasser.

1. Kultusgebäude.

Protestantische Kirchen.

Das kirchliche Bedürfnis in Hamburg wurde bis Mitte des vorigen Jahrhunderts gedeckt durch die fünf alten Hauptkirchen, die beiden Vorstadtkirchen die Landkirchen in Eppendorf und in Hamm und durch einige Anstaltskirchen, z. B. im Waisenhaus, im Rauhen Hause, im Krankenhaus St. Georg, im Hospital zum Heiligen Geist usw.

Als die Einwohnerzahl wuchs, entstanden, aus Privatmitteln erbaut, die Stiftskirche in St. Georg, die Anskar-Kapelle innerhalb der Stadt, die Johannis-Kapelle im Hammerbrook, die Friedenskapelle in Eilbeck und die Kreuzkirche in Barmbeck. Sie alle waren darauf angewiesen, ihre Bestrebungen mehr oder weniger unabhängig von den oft entfernt gelegenen Gemeindegkirchen zu fördern. Je mehr man durch die Arbeit der Kapellengeistlichen das wachsende Bedürfnis erkannte, je notwendiger erschien allmählich auch die regelrechte Aufteilung neuer Gemeinden.

Hiermit wurde durch den vom Architekten Hauers entworfenen und 1880 bis 1882 ausgeführten Bau der St.-Johannis-Kirche in Harvestehude (600 Plätze, 870 qm bebaute Fläche, Baukosten 375 000 Mark) der Anfang gemacht. In den Jahren 1882 bis 1884 folgte die St.-Gertrud-Kirche in Hohensfelde von Professor Ogen (760 Plätze, 850 qm bebaute Fläche, Baukosten 443 000 Mark) und 1883 bis 1885 die Friedenskirche in Eilbeck von Professor Vollmer (730 Plätze, 640 qm bebaute Fläche, Baukosten 178 500 Mark), ferner gleichzeitig auch die St.-Thomas-Kirche im Billwärder Ausschlag vom Architekten Graßmann (550 Plätze, 570 qm bebaute Fläche, Baukosten 150 000 Mark) und 1884 bis 1886 die Christus-Kirche in Eimsbüttel von Professor Ogen (570 Plätze, 650 qm bebaute Fläche, Baukosten 305 000 Mark).



Abb. 80. Lukas-Kirche in Eimsbüttel, Ansicht.

Die Kirchen der hiermit umgrenzten Bauzeit sind nahezu alle in dem 1890 erschienenen Buche „Hamburg und seine Bauten“ ausführlich besprochen und im Bilde dargestellt.

Man sah bald, daß die Bedürfnisse der Seelsorge mit diesen kostbaren und doch nur für 600 bis 700 Sitzplätze eingerichteten Kirchen in den weitverzweigten Vororten nicht erfüllt werden konnten, und es wurde daher versucht, kleinere Bezirke aufzuteilen und die Kirchen in einfacherer Bauweise auszuführen. In diesem Sinne entstand 1886 die Martins-Kapelle in Horn von Professor Vollmer (240 Sitzplätze, 300 qm bebaute Grundfläche, Baukosten 34 000 Mark). Im Jahre 1894 ist sie

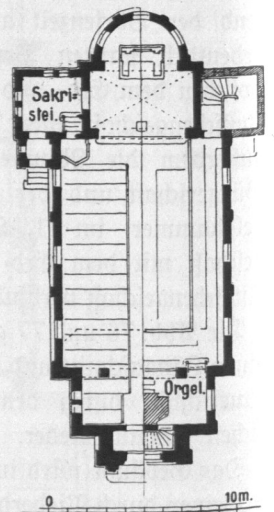


Abb. 81. Lukas-Kirche in Eimsbüttel, Grundriß.